

# FDP gegen versteckte Steuererhöhung

Renchen diskutiert über Grundsteuer-Hebesätze

**Renchen** (red/bru). In der Diskussion um die Grundsteuerreform – der Renchener Gemeinderat tagt dazu planmäßig am Montag, 25. November – meldet sich die FDP zu Wort. „Die Politik hat versprochen, die Grundsteuerreform aufkommensneutral umzusetzen“, erklärt Johannes Baier, für die FDP im Renchener Gemeinderat und Kreisvorsitzender der FDP-Ortenau. Für dieses Versprechen wolle er sich einsetzen.

„Wenngleich ich das neue Modell für grundsätzlich fairer halte, da die vorherige Bewertungsgrundlage tatsächlich äußerst fragwürdig war, wird die Änderung zu massiven Verschiebungen der Steuerlast führen.“ Um den Bürgern mit seriösen Argumenten begegnen zu können, sei die Aufkommensneutralität daher essenziell. „Es muss klar sein, dass der Staat, in diesem Fall die Stadt Renchen, mit der Reform keine versteckte Steuererhöhung verbindet.“

In den von der Stadt bereits zur Sitzung am 4. November veröffentlichten Daten geht hervor, dass die Hebesätze

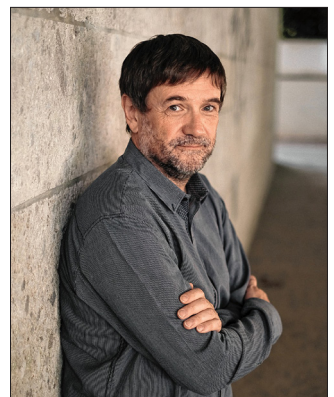
für die Grundsteuer A auf 767 und der Grundsteuer B auf 250 festgelegt werden müssten. „Ich habe den Fraktionen zwei Vorschläge unterbreitet. Mein Favorit wäre, die Hebesätze auf die exakt mathematisch korrekte Berechnung festzulegen“, so Baier. Alternativ könne man die Grundsteuer B etwas auf- und dafür die Grundsteuer A etwas abrunden. Damit komme man den Landwirten, die die Grundsteuer A hauptsächlich betrifft, etwas entgegen, da diese in der Bewertungsgrundlage ohnehin stärker belastet würden.

Wichtig sei in jedem Fall, dass die Bürger nicht ihre alte Bewertungsgrundlage mit den nun im Raum stehenden Hebesätzen multiplizieren, die Hebesätze von früher mit den Hebesätzen von heute ins Verhältnis setzen oder die unterschiedlichen Hebesätze der Gemeinden miteinander vergleichen: „Das ist nicht aussagekräftig und führt logischerweise in die Irre. Jeder muss, um seine individuelle Steuerlast zu berechnen, mit den neuen Daten kalkulieren.“

# Geschichten über das Leben und die Liebe

Markus Orths liest im Renchener Simplicissimus-Haus

**Renchen** (red/bru). Markus Orths mitreißender Roman über die englischen Schriftstellerinnen Mary Shelley (1797-1851) und Claire Clairmont (1798-1879) ist eine sprudelnde Geschichte über die



Markus Orths kommt zur Autorenlesung nach Renchen. Foto: Peter-Andreas Hassiepen

Literatur, das Leben und die Liebe. Orths studierte Philosophie, Romanistik und Anglistik in Freiburg. Seine Romane wurden in 16 Sprachen übersetzt und auch für das Kino verfilmt. Er ist außerdem Autor von Hörspielen und Kinderbüchern. Am Donnerstag, 21. November, liest er ab 19 Uhr im Simplicissimus-Haus in Renchen aus beiden Werken. Hansgeorg Schmidt-Bergmann, Literatur- und Kulturwissenschaftler, moderiert die Veranstaltung. Mit Büchertisch und anschließender Signierstunde.

Karten gibt es im Vorverkauf für 10 Euro in der Geschäftsstelle der MITTELBADISCHEN PRESSE in Offenburg, bei WiKo Reisen, Hauptstraße 44 in Renchen, sowie unter [www.renchen.de](http://www.renchen.de).

An der Abendkasse sind 12 Euro fällig.

## GOTTESDIENSTE am Wochenende

### Katholische Gottesdienste

**Appenweiler:** Samstag: 18.30 Uhr Vorabendmesse in St. Michael.

**Urloffen:** Sonntag: 10.30 Uhr Gottesdienst zum Patrozinium in St. Martin mit Ministrantenaufnahme, dann Sekttempfang.

**Renchen:** Sonntag: 10.30 Uhr Eucharistiefeier.

**Ulm:** Sonntag: 9 Uhr Eucharistiefeier.

**Erlach:** Samstag: 18.30 Uhr Vorabendmesse.

**Rheinbischofsheim:** Sonntag: 10 Uhr Gottesdienst und 19 Uhr ökumenischer Friedens-Gottesdienst in St. Johannes.

### Evangelische Gottesdienste

**Renchen:** Samstag: 19 Uhr Jagdmusikalische Andacht. Sonntag: 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Kirchenkaffee im Gemeindesaal.

### AGAPE Kirche

**Appenweiler, Bahnhofstraße 59:** Freitag: 18 Uhr Royal Ranger Stammtreff beim Taubenzüchterverein Appenweiler; Samstag: 18 Uhr Jugendtreff; Sonntag: 10 Uhr Gottesdienst, parallel Kindergottesdienst.

## WIR GRATULIEREN

### Sonntag

**Renchen:** Sükrüye Öngören zum 80. Geburtstag.



Anja Glaser (links) hat die Schädlingsbekämpfungsfirma Koppert in Appenweiler in dritter Generation übernommen. Mutter Sabine Koppert arbeitet auch noch fleißig mit. Fotos: Christoph Breithaupt

# Der Vater wäre stolz gewesen

Seit 70 Jahren besteht die Appenweierer Firma Koppert Schädlingsbekämpfung. Anja Glaser, seit 2023 Geschäftsführerin in dritter Generation, war schon als Kind am Beruf interessiert.

VON JENNY HILGER

## HINTERGRUND

### Das Unternehmen Koppert

Die Firma Koppert wurde 1954 offiziell gegründet, Richard Koppert war allerdings schon fünf Jahre davor als Schädlingsbekämpfer unterwegs. Das Unternehmen war an verschiedenen Standorten tätig. Bis 1974 war Koppert in Albruck, Kreis Waldshut, direkt an der Grenze zur Schweiz ansässig. Unter Walter Koppert, seinem Sohn und Anja Glasers Vater, wurden für zehn Jahre

im Ortenaukreis Schädlinge bekämpft. 1984 wechselte der Firmensitz nach Stadelhofen und 1992 dann nach Appenweiler.

Auch Sabine Koppert führte das Unternehmen mit und übernahm es 2012 mit dem Tod von ihrem Mann komplett. Seit Anfang 2023 ist in dritter Generation nun Tochter Anja Glaser Geschäftsführerin. Dieses Jahr feiert die Firma ihr 70-jähriges Bestehen. **jh**

sich zur Schädlingsbekämpferin ausbilden, später folgte ein Desinfektorenschein, 2015 die Ausbildung zum technischen Fachwirt und auch Ausbilderin kann sich Glaser auf die Fahne schreiben. Zwar hat auch ihr Bruder Daniel Koppert den Beruf gelernt und war einige Jahre im Betrieb tätig, er orientierte sich aber schlussendlich beruflich anders.

### Abwechslung im Job

Insekten, Mäuse und andere kleine Tierchen – muss man da nicht auch mal schlucken? „Ich hatte da nie Probleme mit. Ich habe schon als Kind Eidechsen gefangen, Spinnen gezüchtet und Insekten im Glas gehalten“, erzählt Glaser. Selbst im

Nebenjob ist sie tierisch unterwegs, denn: Unter dem Namen Lantana tritt sie als Schlangentänzerin auf – zum Beispiel bis vor Kurzem im Europa-Park. „Schön geschminkt und mit Glamour oder im Arbeitsoutfit – mir macht beides Spaß“, so die Schädlingsbekämpferin.

Sie findet den Beruf unglaublich spannend. „Jeden Tag hat man neue Aufgaben, für die man unterschiedliche Methoden anwenden muss, und man lernt ständig neue Menschen kennen“, beschreibt sie den Arbeitsalltag. Aufträge führen sie in Wohnungen und Häuser aller Größen und Zustände, von Unternehmen zu Privatpersonen. Gepaart mit der ganzen Bürokratie, die als Chefin noch hinzukommt, sei jeder Tag ein „Spagat zwischen Familie und Arbeit“.

### Genau hingeschaut

Anja Glaser hat eine fünfjährige Tochter und einen achtjährigen Sohn. „Mein Großer war auch schon bei Terminen dabei. Der hat einen super Blick und hat auch schon Details gesehen, die ich nicht gesehen habe. Ich hoffe, dass er mich mal ersetzt“, blickt Glaser hoffnungsvoll auf die potenzielle vierte Generation. Auch Generation zwei, Mutter Sabine Koppert, wirkt noch mit. Vor allem mit zwei jungen Kindern sei es wichtig, sich gegenseitig zu unterstützen und einzuspringen. Da hilft die erste Generation ebenfalls, wenn

es mit den Kindern und der Arbeit mal gar nicht anders geht.

Die Übergabe des Geschäfts sei problemlos verlaufen und Glaser hat alle Mitarbeiter und damit auch das gute Betriebsklima, wie sie beschreibt, übernommen. Auf die Frage nach Herausforderungen spricht sie von immer mehr Mitteln, die verboten werden und weniger neuen, die nachkommen. Auch neue Arten stellen unterschiedliche Anforderungen an den Beruf. Zudem gilt auch für diese Branche: Lösungen für die Digitalisierung finden und Fachkräftemangel.

### Stolz auf Vorgänger

Die Geheimformel für ein erfolgreiches Familienunternehmen sei Zusammenhalt. Es sei wichtig, auch unbequeme Sachen zu besprechen. Das sei manchmal schwierig, weil man direkter ist, aber dann heißt es: lösungsorientiert arbeiten. „Und“, fügt Glaser hinzu, „der Stolz auf schon Gearbeitetes von der Vorgeneration.“ Sie kann sich noch gut an den Leitspruch ihres Vaters erinnern: „Reg dich nur auf, wenn's bezahlt wird.“



Eine Serie der Acher-Rench-Zeitung



Nicht nur chemisch, sondern auch mit Wärme können Schädlinge bekämpft werden.